

aufgebotener Fakten wie Kartenhäuser zusammen. Auch die militärische Nutzung wird ins Reich der Legende verwiesen.

Die reich bebilderte Dokumentation liest sich spannend wie ein fesselnder Krimi. Sicherlich liegt das auch daran, daß versucht wird, die Geschichte dieses Straßennetzes zwischen 1933 und 1941 als eine Faszinationsgeschichte zu schreiben, als Entwicklung von kollektiven Phantasien und der entsprechenden Propaganda. Die Inszenierung der Reichsautobahn in den Künsten vom Roman bis zur „Autobahnmalerei“ und ihre Medienpräsenz werden beleuchtet. Die Mittel zur Heroisierung des Arbeiters, zur Sakralisierung der Brücken und zur Naturalisierung der Bahnen könnten deutlicher und prägnanter nicht dargestellt sein. Ausführlich erörtert wird der Einfluß von Landschaftsschutz und Harmonieästhetik auf Streckenführung und Streckengestalt. Hinsichtlich der Architektur, die die Straße begleitet, werden die Brücken eingehender behandelt. Raststätten, Tankstellen und Wahrzeichen-Gebäude hätte man gern in gleicher Breite besprochen gesehen, zumal heute kaum noch etwas davon existiert. Freilich, auch über den zwischen Funktionalität und Monumentalität betrachteten Brückenbau hätte man sich manchen Zusatz gewünscht, der vor allem die verworfenen Projekte betrifft. Dem Interessierten aber steht jedenfalls ein Verzeichnis der einschlägigen Literatur zur Verfügung, und in einem Überblickswerk – nichts anderes will diese Publikation ja wohl sein – sind solche Details vielleicht tatsächlich nicht zu leisten.

Die genannten Lücken schmälern den Wert dieses Buches jedoch kaum; nicht zuletzt weil es zunächst und vor allem in anderer Hinsicht Bedeutung besitzt: als Beitrag zu einer Mentalitätsgeschichte des Dritten Reiches.

FRANK MATTHIAS KAMMEL
*Germanisches Nationalmuseum
 Nürnberg*

Danièle Pauly: Le Corbusier. Die Kapelle von Ronchamp. La Cappella di Ronchamp, Paris: Fondation Le Corbusier 1997; Basel, Boston, Berlin: Birkhäuser 1997; 144 S., 18 farbige und 61 schwarzweiße Abb., Skizzen und Pläne, fadengeheftete Broschur; ISBN 3-7643-5760-6; DM 28,-/öS 204,-/SFr. 24,-

Dem „Pantoffel“, dem „Bunker“ und „Betonhaufen“, als welche die Presse seinerzeit Le Corbusiers Wallfahrtskapelle von Ronchamp abkanzelte, der „anmutigen Blume“, als welche der Kaplan der Kapelle diese erkannte, ist, in einer Reihe weiterer Le Corbusier-Führer, ein eigener und vorzüglicher Architekturführer gewidmet worden. Im handlichen Format für den Gebrauch vor Ort geeignet, erlaubt die stabile Fadenheftung auch mehrmaliges Aufschlagen und dauerhafte Freude an diesem Bändchen.

Beim Birkhäuser-Verlag für Architektur, dem „Corbusier-Verlag“, der u. a. das achtbändige „Œuvre Complète“ herausgab, lag die Publikation dieses Bändchens in besten Händen, und die sachkundige Autorin Danièle Pauly trat bereits 1980 mit einer Publikation über die Kapelle von Ronchamp an die Öffentlichkeit.

Mit deutschem und italienischem Text (eine englisch-französische Ausgabe ist in derselben Ausstattung erschienen) nimmt Pauly den Leser an die Hand und führt ihn um und in die Kapelle. Der Besichtigung folgt eine Schilderung der Baugeschichte, des Bemühens, Le Corbusier für das Projekt zu gewinnen. Breiten Raum nimmt die Entwurfsgeschichte ein. Obwohl die zuständige Kommission für sakrale Kunst schon 1951 den Entwurf genehmigt hatte, kam es in der Folgezeit in der Öffentlichkeit zu Widerständen gegen die unkonventionelle Gestaltung, was im übrigen an Oscar Niemeyers Capela de São Francisco am Pampulha-Stausee (1943) erinnert, die zu weihen sich die dortigen Kirchenoberen jahrelang weigerten.

Baubeginn der Wallfahrtskapelle in Ronchamp war im September 1953. Sie ist als Stahlbetonskelett konstruiert. In der West-, Ost- und Nordmauer wurde das Bruchsteinmaterial der zerschossenen alten Wallfahrtskapelle wiederverwendet. Die Südmauer hingegen ist innen hohl und beidseitig mit einer 4 cm dünnen Spritzzementmembran auf Streckmetall umhüllt. Das Dach bilden zwei parallele, 6 cm dünne Stahlbetonschalen, die einen 2,26 m (gemäß dem Le Corbusier'schen *Modulor*) hohen Hohlraum umschließen und nach dem Prinzip einer Flugzeugtragfläche konstruiert sind. Obwohl keine Symmetrien vorhanden sind, ist der Kapellengrundriß, ja das ganze Bauwerk wohl ausbalanciert. Die Lichtführung schafft eine Atmosphäre von Einkehr und Spiritualität, modelliert den Baukörper, spielt mit den Formen. Pauly illustriert das alles mit zahlreichen Entwurfsskizzen und Zeichnungen, Photos des Gipsmodells und des Rohbaus, farbigen und schwarzweißen Außen- und Innenaufnahmen. Diese ergänzen den Text und erlauben es, den Architekturführer auch fernab der Kapelle mit Gewinn zu lesen, wenn er auch einen Besuch der „anmutigen Blume“ kaum ersetzen kann.

JOACHIM KLEINMANN'S

SFB 315 „Erhalten historisch bedeutsamer Bauwerke“
Universität Karlsruhe

Niederländische Landschaftsmaler. Meisterwerke des 18. und 19. Jahrhunderts [Katalogbuch anlässlich der Ausstellung „Langs velden en wegen – De verbeelding van het landschap in de 18de en 19de eeuw“, Amsterdam, Rijksmuseum, 28. November 1997 – 3. März 1998]; Stuttgart/Zürich: Belser 1997; 300 S., 300 Abb., davon 200 farbig; ISBN 3-7630-2353-4; DM 148,-

In Ergänzung zur niederländischen und englischen Ausgabe des Kataloges zur letzten Winterausstellung in den Räumen des Amsterdamer Rijksmuseums übernahm der Belser-Verlag die Herausgabe eines deutschen Katalogbuches, für das der Text der englischsprachigen Katalogausgabe übersetzt wurde.

Die insgesamt etwa 120 in der Ausstellung gezeigten Werke – etwa die Hälfte davon Zeichnungen und Aquarelle – verteilten sich auf fünf chronologisch und inhaltlich nach Stilperioden gegliederte Abteilungen. Ziel der Ausstellung war es, die Entwicklung der holländischen Landschaftsmalerei nach dem Goldenen Zeitalter bis